

Neuer Schwung durch neue Währung

Wie der Sarafu-Credit in Kenia ganze Stadtviertel belebt

Von Sandra Pfitzner

Kommentar von Olaf:

Der Artike ist prima. Wir sollten nur den Anfang für Nyendo auch mit Kangemi Pesa, Lindi Pesa etc. noch ergänzen lassen.

Die Zahlen müssen entweder angepasst werden (0,29 € je Tag) oder man muss Will mal fragen, wie es dazu kommt.

Dann sollte der Artikel mit einer Abbildung der Banknotn von Kangemi Pesa auf die Website. Die Unterteilung wie vorgeschlagen finde ich prima.

Wenn die Einwohner von ????? in ihrem Stadtviertel einkaufen gehen, dann haben sie zwei Möglichkeiten. Sie können mit dem normalen kenianischen Schilling bezahlen. Oder sie nutzen den Sarafu-Credit, eine so genannte Regionalwahrung, die sich seit ????? in der Gemeinde etabliert hat. Immer mehr solcher Regionalwahrungen entstehen in den letzten Jahren weltweit. Für viele Experten sind sie ein Schlüssel zu einer nachhaltigen Entwicklung. Und der Sarafu-Credit in Kenia ist ein Musterbeispiel dafür.

Aber wie genau funktioniert eigentlich eine Regionalwahrung?

Ziel einer Regionalwahrung ist es, einen lokal abgeschlossenen Geldfluss zu schaffen. Mit dem Sarafu-Credit zum Beispiel kann man nur in bestimmten Gemeinden wie ????? bezahlen und auch nur in Geschäften, die dem System beigetreten sind. Die Eigentümer dieser Geschäfte können die Einnahmen wiederum auch nur vor Ort ausgeben. Dadurch entsteht ein geographisch begrenzter Kreislauf. Jeder Sarafu-Credit wird wieder im eigenen Viertel investiert.

Was sind die großen Vorteile?

Durch den engen Kreislauf kann das Geld nicht abwandern. Das gesamte Kapital bleibt in der Gemeinde. Da die Kunden das Geld nirgendwo anders ausgeben können, kommt es ausschließlich dem lokalen Gewerbe zugute. Händler und Handwerker in der Gemeinde profitieren. Sie haben verstärkt Kapital zur Verfügung, um ihre Geschäfte auf- und auszubauen. Die Investitionskraft vor Ort steigt deutlich.

Gibt es so etwas eigentlich nur in Kenia?

Regionalwahrungen entstehen mittlerweile auf der ganzen Welt. Sogar in Deutschland! Hier ist das erfolgreichste Beispiel der so genannte Chiemgauer, mit dem man in der Region um den Chiemsee einkaufen kann. Ihn gibt es seit 2003.

All diese Regionalwahrungen funktionieren im Wesentlichen nach dem gleichen Prinzip: Bezahlen ist nur bei den angeschlossenen Teilnehmern innerhalb der Region möglich. Manchmal muss das Geld innerhalb eines gewissen Zeitraums ausgegeben werden, sonst verliert es an Wert. Auf diese Weise soll der Geldkreislauf aktiviert und die Investitionsbereitschaft gefördert werden.

Völlig neu ist die Idee übrigens nicht. Schon in den Jahren 1932 und 1933 gab es beispielsweise das Freigeld in der Tiroler Kleinstadt Wörgl. Dem Bürgermeister gelang

es damit, trotz der Weltwirtschaftskrise die regionale Wirtschaft anzukurbeln. Es wurde allerdings nach kurzer Zeit verboten.

Wie ist der Sarafu-Credit entstanden?

Initiator des Sarafu-Credits ist die Organisation Grassroots Economics. Sie wurde 2013 gegründet. Seit 2016 unterstützt sie Kommunen dabei, lokale Unternehmen zu gründen, deren Produkte den Import von Waren ersetzen können. Grassroots Economics arbeitet hauptsächlich mit ehrenamtlichen Helfern.

Welche Erfolge hat der Sarafu-Credit bisher aufzuweisen?

Für das Jahr 2016 führte Grassroots Economics eine Umfrage bei 2000 Kleinbetrieben in den teilnehmenden Gemeinden in Nairobi und Mombasa durch. Das Ergebnis: 1078 von ihnen akzeptierten den Sarafu-Credit. Sie setzten 27,6 Prozent ihrer Güter und Leistungen mit dem Sarafu-Credit um. Jedes Mitglied nutzte im Durchschnitt 0,23 Euro in Sarafu-Credits pro Tag, also 103,684 Euro im Jahr. Der Umsatz dieser Unternehmen steigerte sich dadurch im Durchschnitt um mehr als 20 Prozent. Mehr als 90 Prozent der Nutzer waren sehr zufrieden und wollten den Sarafu-Credit auch weiterhin nutzen.

Und wie soll es jetzt weitergehen?

In Kenia gibt es 17.000 weitere Kooperativen, in den Grassroots Economics gerne den Sarafu-Credit einführen würde. Außerdem betreibt die Organisation bereits fünf Supermärkte, die nun zu Großhandelsvertriebspunkten ausgebaut werden sollen. Auch der ländliche Raum soll mit Pilotprojekten für den Sarafu-Credit erschlossen werden. Die Regionalwährung soll zukünftig auch für gemeinnützige Einrichtungen wie Kinderheime und Umweltdienste genutzt werden können.